

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 35 (1948)
Heft: 13: Neuzeitlicher Bibelunterricht

Artikel: Die Apostelgeschichte als Blockunterricht für die 7. und 8. Klasse
Autor: Müller, Franz
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-533865>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Monats im Vorjahr begonnen hatte und nun für deren Abbruch gleichviel Zeit brauchte.

Der Schauplatz der Flut war das südliche Babylonien, das kilometerweite Flachland, aus dem bloß da und dort geringe Höhen emporsteigen, so daß 15 Ellen genügen, sie

zu überdecken. Der Strom, der die Flutwasser brachte, war das heutige Wadi-er-Rumma, das die Frühlingsregenwasser aus den östlichen Abhängen Arabiens, das in der Frühzeit noch bewaldet war, gegen Südbabylonien goß.

F. A. H.

Die Apostelgeschichte als Blockunterricht für die 7. und 8. Klasse

Der Ausdruck Blockunterricht wurde geprägt durch die Herren Prof. Leo Weber und Lehrer Karl Stieger am st.-gallischen Lehrerseminar Rorschach mit ihren Schriften und Vorträgen »Zur Theorie und Praxis des Abschlußklassen-Unterrichtes«. Durch ihre Bemühungen wird immer mehr — nicht nur im Kanton St. Gallen, sondern auch in anderen Kantonen — der Schulbetrieb für die 7. und 8. Klasse vollständig geändert; zum Nutzen und zur Freude von Schülern und Lehrern, aber auch zur Freude der Eltern und Schulfreunde. Die neue Unterrichtsmethode für diese Schulstufe ist natürlich noch nicht vollständig abgeschlossen und allseits erprobt. Möge den guten Anfängen das glückliche Weiterführen beschieden sein! Diese ganz veränderte Lehr- und Lernpraxis in den letzten zwei Volksschulklassen erfordert auch für den Religionsunterricht eine neue Gestaltung. Nachfolgend möchte versucht werden, in 65 Lektionen für den Religionsunterricht an der sog. ausgebauten Abschlußschule (zwei Jahrgänge umfassend) den Lehrstoff im Zusammenhang mit der Apostelgeschichte darzulegen. Nach dem st.-gallischen Lehrplan stehen wöchentlich zwei, in zwei Jahren also rund 150 Stunden zur Verfügung; der Stoff einer Lektion könnte also nach Belieben in 1—3 Stunden kürzer oder ausführlicher behandelt werden. Es wird ein *zweifaches Ziel* erstrebt:

1. Die Schüler sollen sich bewußt werden, daß die »Biblische Geschichte« nicht mit den Kinderjahren endgültig weggelegt werden darf, sondern daß die Hl. Schrift »das Buch des Lebens« ist. Auf katholischer Seite wird ja viel und schön gepredigt von der Erhabenheit der Hl. Schrift, aber leider so wenige lesen sie wirklich.

2. In den zwei Jahren vor dem Eintritt ins Berufsleben sollen den Schülern die wichtigsten Punkte der kathol. Glaubens- und Sittenlehre vermittelt werden, in Vertiefung und Erweiterung der bisherigen Kenntnisse.

Wenn im Religionsunterricht der Abschlußklassen nur »Lebenskunde« erteilt wird, besteht die Gefahr, sich in konzentrischen Kreisen mehr oder weniger immer nur um die sexuellen Fragen zu bewegen, was zwar in gewissem Sinn zügig sein kann, aber für diese wie für höhere Altersstufen falsch ist; richtige Lebenskunde muß die Vertiefung der gesamten Glaubens- und Sittenlehre in Verstand und Willen bedeuten.

Im folgenden Lektionsplan könnte es scheinen, es fehle das systematische Vorgehen, es sei ja alles durcheinander. Dabei ist natürlich zu bedenken, daß man im Unterricht auf dieser Schulstufe nicht wie im Theologiestudium vorgehen kann. Das gleiche scheinbare Fehlen des systematischen Vorgehens findet sich auch in den weltlichen Fächern dieser Unterrichtsform. Im Religionsunterricht wie in den andern Fächern wird man selbstverständlich den Stoff nie vollständig behandeln können. Der Schüler soll im Gegenteil gerade das

Gefühl haben: Da ist noch viel dabei; ich freue mich, später noch mehr dazu durch Christenlehre, Predigt, eigenes Lesen zu lernen und für das Leben zu benützen. In Rücksicht auf den beschränkten Raum sind nachfolgend nur die ersten Lektionen ausgeführt, bei den andern ist nur das Thema für die Stunden angegeben. Der jeweilige Text aus der Apostelgeschichte wird wohl am besten abwechselungsweise von einzelnen Schülern ernst und schön vorgelesen, gelegentlich vom Katecheten selber. Die Hauptgedanken jeder Lektion werden den Schülern in ein Merk-Heft kurz diktiert. Die einschlägigen Katechismusfragen werden zur Repetition aufgegeben. Der Katechismus darf von den Schülern unter keinen Umständen als veraltet betrachtet werden; sie sollen fühlen, wie er wirkliche Lebenskunde bedeutet. Der Katechet unterlasse auch nicht die Bitte, beim speziell ausgebildeten Klassenlehrer dieser Schulstufe einige Schulbesuche machen zu dürfen, um die neue, vorzügliche Methode kennenzulernen, die die in diesen Klassen sonst so denk- und redefaulen Schüler zur Mitarbeit anleitet.

1. *Lektion*: Apg. 1, 1—3. Hl. Schrift, Wort Gottes. Die wichtigsten Bücher des Alten und Neuen Testaments und ihre Verfasser. Inspiration. Wie werden wir mit der Hl. Schrift bekannt? Sonntagsevangelium, hl. Messe, private Lesung. Inhalt der Apostelgeschichte: die Kirche entwickelt sich innerlich durch die unsichtbare, aber beständige Hilfe des Hl. Geistes; sie verbreitet sich in der ganzen damals bekannten Welt durch die Tätigkeit der Apostel siegreich trotz aller Schwierigkeiten. Einteilung der Apostelgeschichte: das Evangelium in Jerusalem (1. Kap.), aus dem Leben des hl. Petrus (2.—12. Kap.), aus dem Leben des hl. Paulus (13.—28. Kap.). Ziel: Wir erkennen, daß wir die gleiche katholische Lehre haben, wie sie von Christus den Aposteln gegeben wurde.

2. *Lektion*: Apg. 1, 4—12. Der 6., 7. und 12. Glaubenssatz im apostolischen Glaubensbekenntnis. Die sichere Tatsache des Himmels, der Hölle, des Fegfeuers. Der Himmel als Lebensziel; der Weg zum Himmel: begründet im eigenen Leben und im Verhalten zu den Mitmenschen, Benützung der übernatürlichen Mittel. Das besondere Gericht: genaueste Prüfung, ewig gültige Entscheidung; das allgemeine Gericht: das Heldentum der Guten, die Schlechtigkeit der Bösen, Gottes Güte, Weisheit und Gerechtigkeit wird von allen erkannt.

3. *Lektion*: Apg. 1, 12—26. Namen der Apostel: in der hl. Messe vor der Wandlung (Mathias nach der Wandlung), Allerheiligenlitanei. Brüder: Petrus — Andreas, Johannes-Jakobus der Ältere, Jakobus der Jüngere — Judas Thaddäus — Simon. »Brüder Jesu«: keine Apostel. Das Wort »Bruder« hat im Orient mehrfache Bedeutung, wie unser Wort »Vetter«. »Brüder Jesu«: nicht leibliche Brüder, sondern Geschwisterkinder. Berufsgruppen: Bauern: Jakobus der Jüngere, Judas Thaddäus, Simon; Fischer: Petrus, Andreas, Jakobus der Ältere, Johannes, Philippus, Bartholomäus, Thomas, Matthias. Bauern und Fischer sind gewohnt an harte Arbeit und Geduld. Matthäus: ein erfahrener, reicher Geschäftsmann. Die erste Pfingst-Novene: Maria im Kreis der Apostel, Fürbitterin. Der Papst wird gewählt durch die Kardinäle, der Bischof durch die Kanoniker mit Bestätigung durch den Papst; Pfarrer, Kaplan und Vikar werden gewählt durch den Bischof oder gemäß seinem Vorschlag durch die Kirchgemeinde.

4. *Lektion*: Apg. 2, 1—13. Sinnbilder des Hl. Geistes: Taube (nach der Sintflut Zeichen des Friedens und neuen Lebens), Wind oder Sturm (reißt das Morsche nieder, reinigt die Luft, ist Kraftquelle), feurige Zungen (Feuer erleuchtet und wärmt). Wann beten wir um die Hilfe des Hl. Geistes? Mit welchen Worten z. B. vor

der Beicht, vor der Predigt? In welchen Lebenslagen sollen wir um die Gaben des Hl. Geistes besonders beten? Die Heilige Schrift nennt als Früchte, d. h. als Wirkungen des Hl. Geistes: Liebe, Freude, Friede, Geduld, Milde, Güte, Langmut, Sanftmut, Treue, Mäßigkeit, Enthaltbarkeit, Keuschheit. Welche gegenteiligen Früchte, d. h. Wirkungen, verursacht der böse Feind in der Seele?

5. *Lektion*: Apg. 2, 14—23. Jesu wirkte Wunder, also ist er Gott. Wer war Jesus? ein Mensch wie wir: er wurde müde und hungrig, er schlief, er hatte Angst, er litt. Er war anders als wir: das merkte man an seinen Worten und Taten, seinem Leben; er ist der Sohn Gottes, er ist Gott. Naturgesetze: Gesetze der Zeiten: Tag und Nacht, Sommer und Winter, Saat und Ernte (man kann nicht im Frühling ernten, im Winter Alpenrosen suchen); Gesetze der Dinge: Schwere, Bewegung (man kann nicht in die Luft hinausschreiten, vom fahrenden Wagen rückwärts abspringen); Gesetze des Lebens: man kann nicht ohne Nahrung, ohne Schlaf leben, ein gebrochenes Bein sofort heilen. »Man kann nicht« heißt, wir sind an bestimmte Gesetze gebunden. Nur Gott steht über den Naturgesetzen. In den Naturgesetzen zeigt sich die Allmacht und Weisheit Gottes. Die Evangelisten sagen, der Heiland habe sehr viele Wunder gewirkt, aber nur 34 werden genauer erzählt: 16 Krankenheilungen, 3 Totenerweckungen, 6 Teufel austreibungen, 9 Wunder an den Dingen der Natur (nenne Beispiele). Die Evangelisten berichten sicher die Wahrheit: sie waren Augenzeugen der Wunder (Matthäus, Johannes) oder erhielten den Bericht von den Aposteln (Markus, Lukas). Weil Jesus die Naturgesetze unterbrechen konnte, ist er Gott. Durch die Wunder zeigte Jesus seine Güte: er will helfen (warum war damals das Elend der Kranken noch größer als heute?). Er wirkte kein Wunder auf Verlangen der Pharisäer.

Wundertaten der Heiligen: nicht aus eigener Kraft. Nicht tiefer denkende Leute sind oft wundersüchtig, d. h. sie halten irgendwelche Berichte schnell für ein Wunder; ungläubige Leute sind wunderscheu; d. h. weil sie nicht an Gott glauben wollen, erklären sie alles als Schwindel. Wenn von Wallfahrtsorten oder aus dem Leben der Heiligen außerordentliche Ereignisse berichtet werden, prüft die Kirche lange und genau.

6. *Lektion*: Apg. 2, 23—41. Auferstehung Jesu. — 7. Apg. 2, 42—47: Altarssakrament. — 8. Hl. Messe. — 9. Kommunion. — 10. Apg. 3, 1—11: Der Name Jesus, Litanei, gute Meinung, Lieder. — 11. Apg. 3, 12 bis 26: Beichte: dogmatisch. — 12. Beichte: praktisch (ein Erwachsener darf nicht beichten wie ein Kind). — 13. Apg. 4, 1—32: Kampf der staatlichen Behörden gegen die Ausübung der Religion. Kulturkampfgesetze. — 14. Apg. 4, 23—31: Gebet. — 15. Apg. 4, 32—36: Ein neues Gebot, Glieder am Leibe Christi. Werke der leiblichen und geistigen Barmherzigkeit. Steuern. Gütergemeinschaft: freiwillig in der Familie, im Kloster, gezwungen im Kommunismus. — 16. Apg. 5, 1—11: Lüge. — 17. Apg. 5, 12—16: Fürbitte der Heiligen. — 18. Apg. 5, 17—42: Gott mehr gehorchen als den Menschen. 8. Seligkeit. — 19. Apg. 6, 1—7: Diakone. Caritashilfe. Die Orden der Nächstenliebe. — 20. Apg. 6, 8—15; 7, 1—60; 8, 1—3: Märtyrer. Bekenntnis des Glaubens. Unglaube, Irrglaube. — 21. Apg. 8, 4—8, 14—17: Firmung. — 22. Apg. 3, 9—13, 18—25: Simonie. — 23. Apg. 8, 26—40: Vom Bibellesen. — 24. Apg. 9, 1—30: Wirkung der Gnade. — 25. Apg. 9, 31—43: Visitationsreise des hl. Paulus. Ausübung des Hirtenamtes: Papst durch Enzyklika, Berichte und Besuche durch die Bischöfe; in der Diözese die bischöfliche Visitation; in der Pfarrei Hausbesuche der Seelsorger. — 26. Apg. 10, 1—48; 11, 1—18: Heidenmission: Eroberung der Welt für Christus.

— 27. Apg. 11, 19—26: Die verschiedenen Jahrhunderte der Weltmission. — 28. Apg. 11, 26—30: Kollekten, Peterspfennig, Diasporakirchen, Inländische Mission. — 29. Apg. 12, 1—17: Gebet für den Papst. Gebetsapostolat. Gebet nach der Meinung des Hl. Vaters. — 30. Apg. 12, 18—25: Gottesgericht. Schicksal der Kirchenverfolger. — 31. Apg. 13, 1—3: Priesterweihe, Bischofsweihe; Berufung und Vorbereitung zum Priesteramt. Priesterwürde und -bürde. — 32. Apg. 13, 4—12: Aberglauben. — 33. Apg. 13, 13—52; 14, 1—7: Die erste noch überlieferte Predigt des hl. Paulus; Predigt und Predigthörer, in der Heimat, in den Missionsländern. — 34. Apg. 14, 8—19: Gott allein die Ehre. Die Wirkung des Hetzens. — 35. Apg. 14, 20—28: Warum Leiden in der Welt? — 36. Apg. 15, 1—35: Primat des Petrus. Die Unfehlbarkeit. — 37. Die letzten Päpste. — 38. Apostelkonzil, die allg. Konzilien. — 39. Apg. 15, 36—41: Verschiedene Temperamente, Meinungsverschiedenheiten, aber kein Groll und Haß. — 40. Apg. 16, 1—5: Gebote der Kirche. Codex juris canonici. — 41. Apg. 16, 6—10: Berufswahl, Standeswahl. — 42. Apg. 16, 11—15: Philippi, erste christliche Gemeinde in Europa, im Haus der Lydia erster Gottesdienst in Notkapelle. Äußere Gottesverehrung. — 43. Apg. 16, 16—40: Gebet im Leiden, Gottes Vorsehung, Gottvertrauen. — 44. Apg. 17, 1—15: Guter Wille, böser Wille. — 45. Apg. 17, 16 bis

34: Wesen und Eigenschaften Gottes. — 46. Apg. 18, 1—11: Selig, die ein reines Herz haben. — 47. Elternweihe. — 48. 4. Gebot: Rechte und Pflichten der Eltern und Kinder. — 49. Soziale Verhältnisse, Leben und Eigentum. — 50. Apg. 18, 12 bis 17: Weltliche Obrigkeit. — 51. Apg. 18, 18—22: Abstinenz, Alkoholismus. — 52. Apg. 18, 23—28: Kirche als Weg Gottes. Konvertiten. — 53. Apg. 19, 1—7: Taufe. — 54. Apg. 19, 8—18: Sakramentalien. — 55. Apg. 19, 19—20: Index. Bücherverbot. — 56. Apg. 19, 21—41: Verfolgung aus Geschäftsinteresse. Fremde Sünden. Bücher, Kino, Wirtschaften. — 57. Apg. 20, 1—12: Sonntagsheiligung. — 58. Apg. 20, 13—31: Bischöfe, Diözesen, aus der Geschichte der Heimatdiözese. — 59. Apg. 20, 33—38: Kirche und Kapitalismus. — 60. Apg. 21, 1—16: Missionsreisen des hl. Paulus, Rückblick. — 61. Apg. 21, 17—40; 22, 1—30; 23, 1—11: Stürme gegen den hl. Paulus. — 62. Apg. 23, 12—22: Vom Eid. Verehrung des Namens Gottes. — 63. Apg. 23, 23—35; 24, 1—27: Gottes Wege nicht unsere Wege. — 64. Apg. 25, 1—27; 26, 1—34: Verteidigung des hl. Paulus. — 65. Apg. 27 und 28: Schiffbruch, Malta, Gefangenschaft in Rom, weitere Missionsreisen, Tod. »Ich habe den guten Kampf gekämpft...« Abbildung des hl. Paulus: große Gestalt mit Schwert; aus seinen Briefen.

Niederbüren.

Franz Müller, Pfr.

VOLKSSCHULE

Einige ketzerische Gedanken zum Bibelunterricht

Es gibt im Geschehen der Schule Ereignisse, die sich unlöslich einprägen und in der ganzen Entwicklung weitergestaltend tätig bleiben. Aus dem Unterbewußten tauchen bei mir gelegentlich Erleb-

nisse oder Erzählungen auf, die immer noch aktiv sind, die Richtung meines Lebens zweifellos stark beeinflussen und wahrscheinlich noch jetzt mitbestimmen.

Es war in der fünften Primarklasse, und wir besprachen in Anlehnung an den Katechismus die Sünden gegen das 8. Gebot. Nun schilderte uns der Herr Kaplan den